



V
2
AMBASSADE DE SUISSE
EN IRAK

BAGDAD, den 20. Januar 1968

Saadun Street 3/1/2, Alwiyah
Téléphone Nos 88 516 / 88 517

Réf.: 381.0 - D/rf

Politischer Bericht Nr. 1

Herrn Bundespräsident Willy Spühler
Vorsteher des Eidgenössischen Politischen
Departements

3003 B e r n

INNENPOLITIK IRAKS

Herr Bundespräsident,

ct					r/a
Datum					15.3
Von					ju
EFD					15. MRZ. 1968
Ref. p. n. 21.3.					Bagdad

I

Seit einiger Zeit nehmen die Spannungen zwischen Präsident Aref und seinem Ministerpräsidenten, General Taher Yehya, zu. Gerüchte gehen um, wonach der Staatsoberhaupt versucht, seinen Premier, der dem Vernehmen nach zu stark wird, zum Rücktritt zu veranlassen. Da dieser nicht gewillt ist, seine offensichtlich einträgliche Charge abzugeben, soll man beabsichtigt haben, durch Rücktritt von ihm nicht unbedingt sehr nahe stehenden Ministern, das gesamte Kabinett zu Fall zu bringen. So haben denn am letzten Wochenende 6 Minister demissioniert und man sprach schon vom Rücktritt des Premiers. Doch "erstens kommt es anders und zweitens als man denkt"; denn unverzüglich ersetzte Taher Yehya die zurückgetretenen Regierungsmitglieder mit 6 ihm nahe stehenden Persönlichkeiten, die zum Teil schon früher unter seiner Aegide Minister gewesen waren. Somit hat sich nichts geändert. Fest steht jedoch, dass durch diesen neuen Ministerschub das Vertrauen in die Regierung sicherlich nicht zugenommen hat, eher im Gegenteil. So hat zum Beispiel seit anfangs 1966 der Wirtschaftsminister - eine Schlüsselfigur im irakischen Kabinett - bereits 6mal gewechselt.

II

Der Premierminister und seine Equipe sind ihres Opportunismusses wegen wenig beliebt und im Basar spricht man von der Regierung nur als von "Ali Baba und

./.

- 2 -

den 40 Räufern". Somit ist es begreiflich, dass die soeben stattgefundenene Aenderung des Kabinetts, durch die einzig neue Freunde des Premiers zu Macht gebracht wurden, enttäuschend gewirkt hat. Es liegt daher auf der Hand, wenn in letzter Zeit wieder viel von einem Regierungs- - ja sogar von einem Regime - wechsel gesprochen wird. Doch wäre unter den jetzigen Verhältnissen ein Umsturz möglich, d.h. erfolgreich ?

Es dürfte fast sicher sein, dass eine eventuelle Revolution nicht von rechts kommen wird; denn die nationalistischen und übrigen rechtsorientierten Kreise sind in keiner Weise organisiert: es handelt sich hierbei um einzelne Gruppen, wie z.B. Militärs, Akademiker usw., die zu starke Individualisten und Egoisten sind, um sich zu einer schlagkräftigen Opposition zusammenschliessen zu können. Allgemein ist man aber der Auffassung, dass ein Umsturz einzig von den extremen linksstehenden Kräften, d.h. den Kommunisten, herkommend Aussicht auf Erfolg haben könnte, da nur in diesen Kreisen eine - allerdings zur Zeit noch im Untergrund tätige - Organisation besteht und überaus aktiv ist.

III

Seit einigen Tagen sind die Feindseligkeiten zwischen der Regierung von Bagdad und den kurdischen Verbänden Barazanis wieder aufgenommen worden. Wie man vernehmen konnte, wurde eine irakische Brigade in aller Eile von der jordanisch-israelitischen Front abgezogen, um als Verstärkung im Kurdistan eingesetzt zu werden.

Der Grund des Wiederaufflackerns der Streitigkeiten ist - wie schon mehrfach bemerkt - darin zu suchen, dass bis zur Stunde das 12-Punkte Programm von Al-Bazzaz vom 29. Juni 1966, das die endgültige Regelung des irakisch-kurdischen Problems vorsah, immer noch nicht erfüllt wurde, so dass sich die Kurden, übrigens zu Recht, als die Geprellten vorkommen.

./.

- 3 -

Vor kurzem fand an der Bagdad-University ein Zusammenstoss zwischen Studenten und der Militärpolizei statt, wobei Schüsse gefallen sind. Es sollen sich unter den Polizisten und den Studenten Verletzte befinden; man spricht auch von Toten. Irgendwelche genaue Angaben, besonders was diesen letzteren Punkt betrifft, sind unmöglich zu erhalten.

Seit diesen Zwischenfällen sind die verschiedenen hiesigen Hochschulen, sei es in den Streik getreten, sei es geschlossen worden. Die Regierung hat bereits als disziplinarische Massnahme die Verschiebung sine die der Examentermine angeordnet.

Mehrfache Gründe sollen die Studenten zu diesen Manifestationen veranlasst haben:

- Die bevorstehenden Wahlen des allgemeinen Studentenkomitees: angeblich sollen die Studenten der pro-Nasser Richtung unzufrieden sein damit, dass ihre Kandidaten nicht genügend Unterstützung seitens der übrigen Kommilitonen erhalten;
- Gewisse neue Examenvorschriften haben das Missfallen der Studentenkreise erweckt;
- Dies soll auch zutreffen bei den neuen Normen über die Rückvergütung von staatlichen, den Studenten gewährten Stipendien und Anleihen;
- Starke Arbeitslosigkeit insbesondere unter den Akademikern;
- Prekäre Platzverhältnisse an der Universität.

Doch allgemein ist man der Auffassung, dass diese verschiedenen Gründe nicht genügen, um die stattgefundenen Manifestationen zu erklären. Man fragt sich daher nicht zu Unrecht, ob sich nicht unter den Studenten Rädelsführer einer extremistischen Tendenz gemischt haben, die sich nicht scheuten, Waffen zu verteilen und die Studenten aufzuwiegeln. Man erinnert daran, dass fast alle bedeutenden Unruhen, die oft zu blutigen Umstürzen führten, in den Hochschulkreisen begonnen haben. Dies war z.B. auch bei Kassem's Sturz der Fall.

Man hat das Gefühl, dass sich die innenpolitische Situation langsam zersetzt: etwas ist in der Luft, nicht umsonst nennt man "Bagdad die Stadt der 1001 Gerüchte" und stets ist etwas Wahres daran.

./.

- 4 -

Wie wird der Konflikt zwischen Präsident Aref und General Taher Yehya enden? Es ist nicht ausgeschlossen, dass Taher Yehya, der zur Zeit starke Mann Irak's versuchen könnte, sich den Präsidentensessel Aref's anzueignen. Ob ihm dies gelingen würde, ist eine andere Frage; falls nicht, so wäre es nicht ausgeschlossen, dass General Taher Yehya, eine äusserst rücksichtslose, egoistische Natur, bei einem Putschversuch sein Leben verlieren könnte.

Genehmigen Sie, Herr Bundespräsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Geschäftsträger a.i. :

